

der Armee verbleibt. Prinz Otto, der als ein befehlender und liebenswürdiger Mann geschilbert wird, stammt aus der zweiten Linie des Hauses Windischgrätz, die die Herrschaft Hansberg in Krain besitzt. Sein Vater, Prinz Ernst Windischgrätz, der kürzlich die Würde eines Geheimen Rats erhielt, ist Oberst a. D. und als eifriger Numismatiker und durch prähistorische Forschungen bekannt.

Die jugendliche Braut steht im 18. Lebensjahre. Sie stand erst im sechsten Lebensjahre, als sie ihren Vater durch den Tod verlor. Ihre Kindheit wurde durch das tragische Schicksal, das dem einzigen Sohn Kaiser Franz Josefs die Waise in die Hand drückte, verdüstert und in stiller Zurückgezogenheit verlebte sie ihre Jugend. Erzherzogin Elisabeth, die ein besonderer Liebling ihres kaiserlichen Großvaters ist, wird eine sehr vielseitige Bildung und eine besondere Vorliebe für Malerei und Sport nachgerühmt. Sie gilt als energisch und tief religiös, aber ohne Spur von Bigotterie, es sollen ihr im Gegenteil die freisinnigen Anschauungen ihres Vaters zu eigen sein.

Die österreichisch-ungarische Presse feiert die Verlobung der Erzherzogin als ein Ereignis, das das Herz des Monarchen mit hoher Freude erfüllt; sie hebt die großen Vorzüge des Geistes und Herzens der Erzherzogin hervor und spricht dem Kaiser den Dank für die Hochherzigkeit aus, mit welcher er abermals einem Herzensbunde seine Zustimmung gegeben hat. Wie aus Wien verlautet, wird die Hochzeit des kaiserlichen Paares am 13. Januar stattfinden.

Spanien.

— In Sevilla ist am Montag ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Mehrere Fabriken sind geschlossen worden, um Unruhen vorzubeugen. Die Ausständigen schleppten Steine gegen solche Arbeiter, welche sich nicht am Ausstand beteiligten wollten. Am Vormittag durchzogen Scharen die Straßen und veranlassten, daß die Läden und Cafés geschlossen wurden. Die Behörden treffen Sicherheitsmaßnahmen; unter der Bevölkerung herrscht eine wahre Panik.

Am Dienstag dauerten die Unruhen fort. Die Ausständigen durchzogen die Straßen und verübten Gewaltthatigkeiten. In die Detrougebaude wurde Feuer gelegt. Der Belagerungszustand ist verhängt worden.

China.

— China bezahlt die Entschädigung, freilich vorderhand nur mit Papier. Aus Peking meldet vom Sonntag das „Reuter'sche Bureau“: Die chinesischen Bevollmächtigten haben heute dem spanischen Gesandten de Cologan, dem Doyen des diplomatischen Korps, einen Bon über 450 Millionen Taels für die Entschädigungsansprüche übergeben.

Amerika.

— In dem deutsch-venezolanischen Zwischenfall verlautet, daß mit der Regierung von Venezuela zur Zeit Verhandlungen geführt werden, durch die der Sachverhalt bei dem Straßenkrawall in Porto Caballo zweifelsfrei festgestellt werden soll. Aus der Thatsache, daß weder der Kommandant der „Vineta“ noch auch der deutsche Vertreter in Caracas v. Pilgrim es für nötig befanden haben, über den Zwischenfall alsbald telegraphische Meldung an das auswärtige Amt zu richten, kann man wohl schließen, daß der Sache keine allzu große Bedeutung beigelegt wird.

Nach dem Bericht des Kommandanten der „Vineta“ trifft die beiden von venezolanischen Polizisten und einer aufgeregten Menge mißhandelten Unteroffiziere keinerlei Schuld für die bedauerlichen Vorgänge. Die Thatsache, daß sie ohne ihr Verschulden in einen Krawall gerieten, erklärt sich ebenso wie der Angriff der Tumultuanten auf ein deutsches Handelsschiff aus der großen Erregung, die in dem durch Aufstände und Unruhen zerrütteten Lande herrscht.

Kommandant der „Vineta“ ist der Kapitän zur See da Fonseca-Wollheim, der in den südamerikanischen Republiken bekannt ist, da er bereits mehrfach Gelegenheit hatte, schwebende diplomatische Unterhandlungen zur Erledigung zu bringen. Die „Vineta“ hat einschließlich der Offiziere, Ingenieure und Ärzte 424 Mann an Bord. Der Kreuzer soll — ganz abgesehen von diesem Zwischenfall — noch fortgesetzt an der karaischen Küste Aufenthalt nehmen; ein zweiter Kreuzer, der „Falle“, rüstet in der Heimat in diesen Tagen zur Ausreise nach Westindien.

Von dem Kriege, der bekanntlich gar keiner sein soll, meldet eine Depesche aus Wilhelmshafen, daß die Venezolaner sich an verschiedenen Punkten der Halbinsel Guajira verschanzten hätten. Es herrsche große Unordnung. Die Venezolaner seien ohne Zutendatur und lebten von Requisitionen im Lande, so daß daselbst verübt sei. Die Indianer, welche gegen die Venezolaner wegen ihrer Grausamkeit erbittert seien, hätten die von ihnen gefangenen Venezolaner entsehrlich verprügelt.

— Johann Most ist wegen des aufrührerischen Artikels, den er am Tage nach der Ermordung Mac Kinsleys in seinem Blatte „Die Freiheit“ veröffentlicht hatte, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden.

Westfalen und Rheinland.

* Camen, 17. Okt. (Aus Handel u. Industrie.) Auf dem Bureau der Aktien-Gesellschaft „Silesia“, Abteilung Emaillewerk Schwelm, wurde laut „Warn. Zeitung“ bekannt gemacht, daß vom 1. November ab der gesamte Betrieb eingestellt werden solle. Den Beamten wurde anheim gegeben, in die anderen Bureaus der Firma in Köln, Berlin oder Gelsenkirchen einzutreten oder ihre Stellen aufzugeben. Den Arbeitern wurde, da in letzter Zeit Samstags und Montags der Betrieb ruhte, gekündigt werden.

Zur Lage des Eisenmarktes. Die „Köln. Ztg.“ schreibt über den Roheisenmarkt: „In der im allgemeinen immer noch recht unbefriedigenden

Gesamtlage der Eisenindustrie hat sich im Roheisengeschäft in der letzten Zeit eine kleine Besserung gezeigt. Zwar sind die Streitigkeiten zwischen verschiedenen Puddels- und Walzwerken einerseits und dem Syndikat andererseits noch in der Schwebe, mit den Eisengießereien ist jedoch eine Verständigung auf der Grundlage erzielt worden, daß die Preise der alten Abchlüsse mit denen der neuen Abchlüsse verschmolzen werden. Der Versand ist in letzter Zeit etwas besser geworden, er betrug beispielsweise im September rund 3000 Tonnen und erreicht damit bis auf wenige hundert Tonnen den monatlichen Durchschnittsverkauf der letzten Jahre. Ausländisches Roheisen kommt zur Zeit nicht herein, dagegen geben, infolge der von dem Roheisensyndikat gewährten Ausfuhrvergütungen, ganz erhebliche Posten deutschen Roheisens nach dem Auslande. Sind hierbei auch die Preise wenig befriedigend, so wird doch dadurch den Werken wenigstens ermöglicht, einigermaßen über die schlechte Geschäftslage hinwegzukommen.

— Camen, 17. Okt. (Der Dank des kommandierenden Generals für die Manöver-Verpflegung.) Der kommandierende General des 7. Armee-Korps, Freiherr von Bissing, richtete an den Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von der Rede von der Fort folgendes Dankschreiben:

Wie ich während der diesjährigen Herbstübung wahrgenommen habe, sind die Truppen des Armee-Korps überall von der Bevölkerung freundlich aufgenommen worden. Ein. Excellenz bitte ich hierfür den beteiligten Kreisen der Provinz und den Verwaltungsbehörden, welche bei der Regelung der Einquartierung den Militärbehörden in jeder Beziehung entgegenkommen gezeigt haben, meinen ganz ergebensten Dank auszusprechen zu wollen.

* Camen, 17. Okt. Ueber eine Vergarbeiterbewegung wird gemeldet, daß in den letzten Tagen eine stark besuchte Belegschaftsversammlung der Zeche Kaiserstuhl stattgefunden hat, die einberufen worden war zur Stellungnahme gegen die Lohnkürzungen und die Feiertagsarbeiten. Der Referent Wächter forderte auf, den Vergarbeiterorganisationen die noch ausstehenden Forderungen zu stellen, damit, wenn die Zeiten besser würden, entsprechende Forderungen gestellt werden könnten. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der ein scharfer Protest gegen die fortwährenden Lohnkürzungen erhoben wird, da jeder Grund zu einer solchen Maßnahme fehle. Nächste sollen weitere Versammlungen stattfinden.

* Camen, 17. Okt. (Gegen Typhus-Verbreitung.) Die Eisen-Königl. Eisenbahn-Direktion hat mit Rücksicht darauf, daß an verschiedenen Orten des Direktionsbezirks der Typhus ausgebrochen ist, zur Verhütung einer weiteren Verbreitung der Krankheit angeordnet, daß auf allen Stationen für eine peinliche Sauberkeit der Aborte Sorge getragen werde. Dasselbe hat bezüglich der Aborte in den Personenwagen zu geschehen. Ferner ist den Stationsvorständen aufgegeben, sich mit den Bahnärzten in Verbindung zu setzen, um festzustellen, ob an dem Stationsort bereits der Typhus ausgebrochen ist oder doch eine Gefahr dazu vorliegt und welche besonderen Maßnahmen der Bahnarzt zur Verhütung einer Verbreitung der Krankheit für zweckmäßig hält. An den Orten, in denen die Krankheit herrscht oder die gefährdet sind, soll sämtlichen Eisenbahnbediensteten abgekochtes Wasser zur Verfügung gestellt werden, und die Bediensteten sind auf die Gefährlichkeit des Genusses von ungekochtem Wasser hinzuweisen. In den Wartesälen wird abgekochtes Wasser zum Genug für die Reisenden aufgestellt. Falls der Bahnarzt es für erforderlich erachtet, werden die auf den Bahnsteigen zur Benutzung für die Reisenden angebrachten Wasserleitungen abgesperrt und wird durch Anschlag auf das zum Trinken in den Wartesälen bereit gehaltene abgekochte Wasser hingewiesen.

* Camen, 17. Okt. Die goldenen Fünfstückstücke haben seit Anfang d. M. ihren Wert als fester Zahlungsmittel verloren. Insgesamt waren 28 Millionen Mark zur Ausprägung gekommen. Etwa ein Siebtel dieser Summe ist nicht zur Einziehung gelangt, weil die Münzen in Sammlungen zurückbehalten, zu Schmuckstücken oder Gebrauchsgegenständen verwendet wurden u. s. w. Es sind nur rund 24 Millionen Mark zur Einziehung gelangt.

* Camen, 17. Okt. (Besteht eine besondere Kleidervorschrift für das Standesamt?) Das Nachener Volksblatt berichtet: Am vergangenen Samstag erschien ein Brautpaar aus dem Standesamt zur Trauung. Der Bräutigam, obwohl ganz anständig gekleidet, trug anstatt der üblichen weißen Hals- und Brustwäsche ein Sporthemd. Der Standesbeamte verweigerte aus diesem Grunde die Trauung. Der Bräutigam wandte ein, daß er überhaupt keine weiße Wäsche trage. Der Standesbeamte ließ sich aber nicht bewegen, die Trauung vorzunehmen, das Brautpaar mußte unverrichteter Sache abziehen.

* Camen, (Verdichtenes.) Seitens des Herrn Untersuchungsrichters in Dortmund fand Montag vor-mittag ein Verhörtermin in Doerbege an jener Stelle der Bedenbahn statt, wo vor ca. 2 Monaten ein Zug mit einer Maschine zusammenstieß.

Am Montag Abend fand im Godelschen Saale eine gutbesuchte Versammlung des Riesen-Schützen-Gewerksvereins statt, in welcher ein Herr aus Berlin einen längeren Vortrag über die Gewerksvereine hielt. Die von einem auswärtigen Herrn nach Ver- endigung des Vortrages ausgesprochenen Angriffe auf die deutschen Gewerksvereine wurden von der Mehrheit der Versammlung nicht geteilt. Erst gegen 12½ Uhr war die Versammlung beendet.

In der Pandrick'schen Konfursache ist eine neue Wendung eingetreten. Die flüchtig gewordenen und fleckigsten verfolgten Kinder des P. wurden in Bremen verhaftet, gerade als sie im Begriffe waren, sich nach Brasilien einzuschiffen. Gestern vor-mittag erwartete eine ganze Anzahl Neugieriger am Bahn- hof die Ankunft des Berliner Zuges, weil die angeblich in Bremen verhafteten Geschwister Pandrick mit demselben eintreffen sollten. Es erfüllte sich aber die Erwartung nicht.

Auf freien Fuß gesetzt wurde am Montag der Schuhmacher J., welcher in die bekannte Pandrick'sche Angelegenheit verwickelt war.

* Camen, 16. Okt. (Schöffensitzung.) Schöffen waren die Herren Schuhfabrikant Hentze-Camen und Landwirt Leiffmann in Doerbege.

Der jugendliche Bergmann R. aus Weddighofen

fuhr eines Tages ohne Schelle auf seinem Fahrrad den Krummen Weg entlang nach Camen, dabei kollidierte er mit einer vor ihm lebenden Person, die infolgedessen zur Erde geworfen und leicht verletzt wurde. Wegen dieser fahrlässigen Körperverletzung traf ihn heute eine Geldstrafe von 25 Mark ev. 5 Tage Gefängnis.

Der Bergmann R. zu Werne sollte durch Streiten und Zanken mit seinem Nachbar die Ruhe gestört haben und deshalb eine Polizeistrafe bezahlen. Er hatte jedoch Berufung eingelegt und erzielte heute Freisprechung, da sich ergab, daß er sich nur gegen einen Angriff ge- wehrt hatte.

Der Bergmann H. in Heeren hatte mit seiner Ver- rufung keinen Erfolg, denn er wurde wegen Unfug und Verlesens mit einer Strafe von 6 M. verurteilt.

Eine Sache mußte ausfallen. Zum Schluß kamen noch zwei Verleumdungsklagen zur Verhandlung.

* Seer-Verwe, 16. Okt. Die letzte dies- jährige Quartalsversammlung des Kreisvereins war ziemlich gut besucht. Der Kamerad, Vorsitzende Middenborf, brachte ein Hoch aus auf den obersten Kriegs- herrn und erstattete Bericht über den Abgeordneten- tag in Heringen. Der Vorstand des Vereins wurde ermächtigt, den Beitritt des Vereins zur Pastschiff-Verficherung für den Fall zu bejahen, wenn der Kreisverband als solcher den allgemeinen Beitritt wünschen sollte. Elf Kameraden traten bei, so daß der Verein nunmehr die Mitgliederzahl 200 erreicht hat. Kaisers Geburtstag 1902 wird in gewohnter Weise durch ein öffentliches Kränzchen gefeiert; bis dahin sollen auch die gewünschten Vereins- abzeichen beschafft werden.

— Das Synodal-Gustav-Adolfsfest beginnt am nächsten Sonntag 3 Uhr in hiesiger Kirche. Die Nach- versammlung ist im Carl-Lothmann'schen Saale hiersebst.

Dortmund, 16. Okt. (Tod durch Ueberfahren.) Auf der Hohenstraße wurde gestern morgen ein Kind des Maurers Jösch überfahren und sofort getötet. Der Körper des beinahe 10-jährigen Kindes wurde förmlich durchschnitten. Wie verlautet, soll das Kind plötzlich vor den Wagen der Straßenbahn gelaufen sein, so daß es dem Führer trotz des sofortigen Bremsens nicht möglich war, das Unglück zu verhüten.

— 16. Okt. (Schrecklicher Unglücksfall.) Um 7 Uhr gestern abend passierte auf der Münsterstraße ein schrecklicher Unglücksfall. Dasselbst wurden einem älteren Mann aus der Zimmerstraße von einem Straßen- bahnmagen beide Füße abgefahren. Man brachte den Schwerverletzten zu Herrn Dr. Dassel in der Mühlen- straße, welcher die erste Hilfe leistete. Alsdann schaffte man den Unglücklichen zum Krankenhaus.

— 16. Okt. Der Direktor der „Union“, Herr Fritz Schmermund, ist gestern abend in der Ber- liner Straße in Charlottenburg so unglücklich von einem Straßenbahnmagen gestürzt, daß er schwere Kopf- verletzungen erlitt und mit dem Krankenhaus nach dem dortigen Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie mitgeteilt wird, versuchte Herr Schmermund vom Wagen abzupringen, bevor dieser hielt.

— 16. Oktober. (Wau-Unfall.) An dem Neubau des Architekten Schulze an der Wollfstraße stürzte gestern morgen ein Teil des Gerüsts ein, wodurch 3 Arbeiter ca. 6 Meter tief herab in den Keller fielen. Einer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus und einer in seine Wohnung geschafft. Der Dritte ist mit einer geringen Kopf- wunde davon gekommen.

Dortmund, 16. Oktober. (Hinrichtung.) Heute morgen wurde aus dem hiesigen Gefängnis der Chef- frau des Aderers Diedrich Frölsche die Enthauptung durch den Scharfrichter entzogen. Es ist dies die zweite Hinrichtung, welche hier in diesem Jahre vollzogen wurde. Die erste führte die That des Familiennärrers Woblenzki. Die Verhandlungen zeigten bei beiden Morden grauenregende Abgründe, am schlimmsten aber bei der erst 28-jährigen Frau Frölsche, welche ihren Plan in wahrhaft teuflischer Weise ausgedacht hatte. Nachdem sie ihren um viele Jahre älteren Mann seines Besitztums wegen geheiratet hatte, wollte sie dessen Vermögen an sich bringen. Zu- erst sollte ein 5-jähriger Sohn, welchen Fr. aus erster Ehe besaß, aus dem Wege geschafft werden und dann der Mann folgen. Ueber die schrecklichen Marden, welche der Knabe auszuhalten hatte und den Vorgang bei der Hinrichtung entnehmen wir der „Tremonia“ folgendes:

Der Knabe ist von dem Weibe in geradezu bestialischer Weise gemartert und schließlich, als der ge- wünschte Erfolg zu lange auf sich warten ließ, vergiftet worden. Mißhandlungen hatte der Knabe täglich von seiner grausamen Stiefmutter zu erdulden, dabei bekam der arme Junge in den seltensten Fällen etwas zu essen und auch nur dann, wenn Frölsche von der Feldarbeit nach Hause zurückkehrte. Eines Tages trieb die hart- herzige Frau das durch die Mißhandlungen erkrankte Kind fast eine Stunde neben sich her über Kleinschlag, so daß der Knabe schließlich vor Erschöpfung niedersank. In welch furchterlichen Zustände sich der Knabe infolge der fortgesetzten schmerzlichen Behandlung befand, geht wohl am deutlichsten aus den Ausweisungen des Lehrers Kiepengeister hervor, der in der gegen Frau Frölsche geführten Schwurgerichtsverhandlung sagte, der Knabe sei so schwach und matt gewesen, daß er sich die Fliegen, die sich in großer Anzahl auf die im Gesicht vorhandenen Wunden ge- setzt hätten, nicht habe abwehren können.

Am 3. Oktober v. J. gab das unheimliche Weib dem Knaben den Todesstoß, indem sie ihm eine Phosphor- und Lysol-Lösung gewaltsam beibrachte. Der ver- brecherische Wille des entmenschten Weibes ging, wie bereits bemerkt, noch weiter, sie wollte auch ihren Ehe- mann aus dem Wege schaffen, was sie auch vollführt hätte, wenn nicht der Arm der Gerechtigkeit sie erreicht hätte. Kurz nach dem Tode des Kindes wurde Frau Frölsche verhaftet. Sie machte aus ihrem Vorhaben gar kein Geheimnis, schrieb sie doch aus dem Gefängnis an ihre Verwandten: „Es tut mir nur leid, daß ich nicht auch meinen fahrlässigen Mann ver- giftet habe!“ Man kann annehmen, daß Frölsche durch ein glütiges Gesicht vor dem Tode bewahrt geblieben ist, denn es steht fest, daß der durchaus gesunde Mann einmal nach dem Mittagessen plötzlich furchterliche Leibschmerzen bekam, die erst nach mehreren Stunden langsam wieder verschwanden. Offenbar hat auch hierbei Frau Frölsche ihre verbrecherische Hand im Spiele gehabt. Frölsche, ein guter, harmloser Mensch, dem auch das plötzliche Siechtum seines Kindes

nicht entging, hat zeitig leider nichts gegen seine Frau unternommen, trotzdem er ahnte, daß diese nichts Gutes gegen ihn im Schilde führte.

Frau Frölsche legte trotz des erdrückenden Bewei- smaterials, welches gegen sie vorlag, kein Geständnis ab, selbst dem Gefängnisgeistlichen, Herrn Pastor Griesel, gelang es nicht, sie zu einem Geständnis zu bewegen. So gleichgültig und interesselos, wie sie der Verhandlung gefolgt war, so kaltschnitig nahm sie auch das über sie verhängte Todesurteil des Schwurgerichts entgegen. Die Revision, welche sie durch ihren Ver- teidiger, Herrn Rechtsanwalt Freytagmann, gegen das Urteil einlegen ließ, war erfolglos. Das Gnadengesuch wurde abschlägig beschieden, da die Staatsanwaltschaft nach Lage der Sache die Angeklagte der Gnade des Kaisers nicht empfehlen konnte, denn, so führte der Vertreter der Anklage, Herr Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schulze-Sölde, in der damaligen Gerichtsverhand- lung aus, wenn man den Grad der Rohheit, der Herzlosigkeit und Grausamkeit der An- geklagten erwäge, so liege die That noch schlimmer wie der Woblenzki'sche Doppel- mord. Wie eine Kasse, die ein Mäuslein gefangen und sich an dem gefangenen Opfer weidete, so habe es die Angeklagte gemacht. Der Staatsanwalt charakterisierte die That der An- geklagten mit Recht als eine so teuflische, daß Frau Frölsche von vornherein auf Gnade nicht zu rechnen hätte.

Sie befand sich seit dem Tage ihrer Verurteilung in Einzelhaft, dieselbe Fessel, die der Doppelmörder Woblenzki getragen, wurde auch ihr angelegt. Sie sträubte sich dabei aufs äußerste. Eines Tages brachte sie es fertig, ihre Hand durch die das Gängelband um- schließende Öffnung der Fessel zu zwängen, so daß letztere verengt werden mußte. Der Tag der Voll- streckung des Urteils war ganz geheim gehalten worden, nur wenige Personen hatten Kenntnis von der Hinrichtung. Am Abend vorher begab sich der Herr Erste Staats- anwalt Haarmann in Begleitung des Staatsanwalts- schaftsrats Dr. Schulze-Sölde in die Zelle, um Frau Frölsche mitzuteilen, daß der Kaiser das Gnadengesuch abschlägig beschieden habe und daß das Urteil am folgenden Morgen in aller Frühe vollstreckt werden solle. Frau Frölsche zeigte sich auch jetzt noch völlig gleich- gültig. Während der Nacht blieb ihre erleuchtete Zelle offen, Gefängnisaufseher hielten in angemessener Ent- fernung Wache.

Während der Nacht war der Gefängnisgeistliche, Herr Pastor Griesel, bei Frau Frölsche und verbrachte mit ihr eine Zeit lang im Gebete zu. Kurz vor 7 Uhr veranlassen sich auf dem Gefängnishofe die Beamten der Staatsanwaltschaft und mehrere Richter. Der Zutritt war den übrigen Personen nur gegen Karten gestattet. Punkt 7 Uhr wurde die Delinquentin, begleitet vom Gefängnisgeistlichen und Herrn Inspektor Blavert durch zwei Gefängnisaufseher gewaltsam herangeführt. Herr Erster Staatsanwalt Haarmann verlas das Urteil des Schwurgerichts und die kaiserliche Bestätigung des Urteils, die Urkunde ist vom Kaiser in Hubertusstod unterschrieben. Dann wandte sich Herr Erste Staats- anwalt an den Scharfrichter Engelhardt, einem Schwiegersohn des Scharfrichters Reinbel, mit den Worten: „Ueberzeugen Sie sich von der Abscheulichkeit Unterthrift und ihm Sie, was Ihres Amtes ist.“ Frau Frölsche ging nicht willig, sie sträubte sich und mußte von den Hentersknechten gewaltsam auf den Block gelegt werden. Das haarsträubende Beil fauchte nieder und Frau Frölsche hatte ihr Verbrechen mit dem Tode ge- löst. Der Hinrichtungsort von der Verlesung des Urteils bis zur Vollstreckung hatte kaum eine Minute gedauert. Der bereitstehende Totenwagen brachte den Sarg mit der Leiche sofort zum Kirchhofe.

Langendreer, 16. Okt. Ein Eisenbahnunfall hat sich im hiesigen Bahnhof ereignet. Ein leerer Wagenzug stieß, ebenfalls infolge falscher Weichen- stellung auf einen anderen Zug, wodurch mehrere Wagen aus dem Gleis geschleudert und zertrümmert wurden. Vom Zugpersonal ist glücklicherweise niemand verletzt worden.

Gelsenkirchen, 16. Oktober. Der Aufsichtsrat der Wasserwerke für das nördliche westfälische Kohlenrevier beschloß der „Gelsenkirchener Zeitung“ zufolge, den von dem Typhus betroffenen Ge- meinden 250 000 Mark zu überweisen.

— 16. Oktober. Der Typhus greift hier weiter um sich. Gestern waren 40 neue Fälle zu verzeichnen. Morgen treffen der Oberpräsident von West- falen und Professor Koch-Berlin hier ein, welche letzterer im Auftrage des Kultusministers die Ursache für die Verbreitung der Seuche erforschen soll. Für die Rekruten aus dem Bezirke sind besondere sanitäre Bestimmungen erlassen worden; sie dürfen keinerlei Eßwaren in die Kasernen bringen.

— 16. Oktober. Auf der Zeche „Sibernia“ gerieten 2 Vergleute unter herabfallendes Gestein. Einer wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

Bochum, 16. Oktober. (Der durchgebrannte Bräutigam.) Eine Hochzeit, zu welcher sich die Gäste fast alle pünktlich eingefunden hatten, konnte aus dem Grunde nicht stattfinden, weil der Bräutigam ver- schwunden war und selbst mit Hilfe der Polizei nicht gefunden werden konnte. Der junge Mann, ein Studiente, hatte am Morgen von seinen Schwieger- eltern in spe die Summe von 500 M. zur Bezahlung der angeschafften Möbel erhalten, dieselbe an die be- treffenden Geschäftleute aber nicht abgeliefert. Er war durchgebrannt.

Recklinghausen, 16. Oktober. (Vom Zuge er- faßt und getötet.) In der Nähe des Bahnhofes Sinsen wurde der Holzarbeiter Johann Fichtenbömer, der mit zwei Kühen von der Weide kam, von dem von Recklinghausen nach Haltern fahrenden Zuge erfaßt und sofort getötet. Auch eine der Kühe wurde totgefahren. Das Unglück scheint den misslichen Barrierenverhältnissen zuzuschreiben zu sein. Die Barriere ist nämlich den ganzen Tag geschlossen und jeder, der den Bahnübergang kreuzen muß, ist gezwungen, unter der Barriere durchzukriechen.

Münster, 16. Okt. Das neue Landeshaus der Provinz Westfalen ist Samstag feierlich einge- weicht worden. Herr Landesbaurat Zimmermann übergab dem Vorsitzenden des Provinziallandtags, Erzellen v. Heim, mit einer Ansprache den Schlüssel zum Sitzungs-saale, welchen derselbe mit den Worten entgegen nahm: „Ich übernehme namens der Provinz diesen

Schlüssel mit dem Wunsche, daß Gott der Herr dieses Haus behüten möge und die Verhandlungen in demselben zum Segen der Provinz gereichen lasse." Damit öffnete Se. Excellenz v. Scheimb die Thür und die Festgenossen folgten ihm in den Sitzungssaal, wo nun verschiedene Ansprachen erfolgten. Herr Oberpräsident Frhr. v. d. Rade bemerkte u. a.: Die Provinz Westfalen habe im Jahre 1816 wenig mehr als 900 000 Einwohner, im Jahre 1862 (bei Erbauung des Ständehauses auf dem Domplatz) etwa 1 500 000, dagegen nach der letzten Volkszählung nicht weniger als 3 180 000 Einwohner gezählt. Dabei ist in Rücksicht zu ziehen, daß Westfalen unter den Provinzen Preußens dem Areal nach an zweifelter Stelle steht, der Einwohnerzahl nach aber nur von Schlesien und der Rheinprovinz überflügelt wird. Se. Excellenz schloß mit dem Wunsche, daß in dem neuen Heim der Geist der Provinzialvertretung und der Provinzialverwaltung fortleben möge, daß das alte Wort „Jedem das Seine“, übertragen auf die Provinz, wie in den alten Räumen, auch hier sich fortpflanzen möge. „Mögen sich in der Provinzialverwaltung immer Männer finden, die, wie bisher, ihr ganzes Sein und Können bis zum letzten Blutstropfen einsetzen, das Wohl der Provinz zu fördern. Das ist meine Zuversicht und mein lebhaftester Wunsch. Des zur Befestigung bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Es lebe hoch die Heimatprovinz der roten Erde, sie lebe hoch, hoch, hoch!“

Münster, 16. Oktober. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich auf der Strecke Dsnabück-Münster, indem bei Station Hasbergen zwei Güterzüge mit voller Wucht aufeinanderstießen. Fünf Wagen wurden zerrümmert. Der Materialschaden ist groß. Personen wurden nicht verletzt.

Aus dem Sauerlande, 16. Okt. Ein schlechter Streich, der zur Warnung öffentlich gekennzeichnet zu werden verdient, hat sich ein auswärtiger Händler mit einem Landwirt erlaubt. Der in einer Industriefabrik wohnende Händler hatte einen Doppelwagen Karloffeln gekauft. Als dieser aus dem Sauerlande am Bestimmungsort ankam, verweigerte der Händler sofort die Annahme, obgleich die Karloffeln nach Probe ausgefallen waren. Ein Vergleich kam nicht zu stande, es kam zum öffentlichen Verkauf der Karloffeln, und nun kaufte der Händler die Ware zu einem Spottpreise, damit den Landwirt schwer schädigend.

Lippstadt, 16. Okt. (Niedergerbrannt.) Sämtliche Magazine der Mechanischen Bindfadenfabrik Lippstadt sind mit den darin lagernden Rohstoffen und fertigen Erzeugnissen ganz niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 150 000 Mk. und ist durch Versicherung gedeckt. Die Spinnerei mit sämtlichen Maschinen ist vom Brande vollständig verschont geblieben, so daß der Betrieb ohne wesentliche Störung fortgesetzt wird.

Minden, 16. Oktober. (Rekrutentransporte.) Die hiesige Station passieren heute und Freitag große Transporte von Rekruten, welche hier versetzt werden sollen. Die Speisung ist dem Bahnhofsrestaurant Korte übertragen. Es treffen an den verschiedenen Tagen (nachmittags und abends) 7369 Mann ein, von denen 4037 Mann warmes Essen und die übrigen 3332 Mann Kaffee erhalten. Der Aufenthalt dauert 1 bis 2 Stunden.

Essen, 16. Oktober. (Erstochen.) Eine Anzahl junger Burschen hänselte in der Sonntag Nacht mehrere ältere Arbeiter, die aus einer Wirtschaft an der Söltingstraße herausstraten. Als die Arbeiter hierauf nicht reagierten, gingen die Burschen zu Tätigkeiten über, worauf erstere, weil in der Minderheit, die Flucht ergriffen. Der Arbeiter Georg Polzeki wurde in der Nähe der chemischen Fabrik von Goldschmidt eingeholt und sank mit den Worten: „Ich bin erschossen“ zusammen. Kurz nachher verstarb er. Leider ist der Täter ebenso wie seine Gefährten unter dem Schutze der Dunkelheit entkommen. Derartige Messerassuren, wenn auch nicht mit so schlimmen Ausgängen, sind leider hier etwas Alltägliches; in derselben Sonntag Nacht sind nicht weniger als fünf Personen durch Messerstiche verletzt worden.

Barmen, 16. Oktober. (Wetogene Arbeiter.) Große Aufregung herrschte am Samstag unter den Arbeitern der Dampfsägelei von Ebbsfeld in der Leimbach. Die in der Sägelei beschäftigten Arbeiter erfuhr abends, als ihnen der Lohn ausgezahlt werden sollte, daß der Meister, von dem sie nur Abschlagszahlungen erhalten hatten, mit ihrem während der Sommerzeit fauer verdienten Lohn durchgebrannt sei. Der Lohn betrug für die 9 dort beschäftigten Arbeiter 2700 Mark. Außer diesen hat der flüchtige Meister noch eine Anzahl Geschäftsleute, Bäcker, Metzger und Spezereihändler um ziemlich hohe Beträge betrogen. Die Aufregung der Arbeiter war derart, daß Polizei requiriert werden mußte, um Ausschreitungen zu vermeiden.

Gibbelsfeld, 16. Okt. (Verhöhnung religiöser Handlungen.) Der Scheidenarbeiter Steiger von Solingen hatte an einer Feste des evangelischen Friedhofs einer Verhöhnung zugehört und die Grabrede des Geistlichen höhnisch nachgesprochen. Wegen Vergehens gegen die §§ 165 und 167 des Strafgesetzbuchs verurteilte ihn die Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis.

Freiburg, 16. Okt. Ueber einen Unfall auf der Strecke der Elektrischen Bahn wird der „B. Ztg.“ folgendes geschrieben: Freitag Abend gegen 1/48 Uhr richtete der von Düsselhof kommende Schnellzug der Elektrischen unter einer Schafherde ein förmliches Blutbad an. Ein Schäfer, von Düsselhof kommend, wollte seine Herde durch einen zwischen Füllingsweg und Gathstraße gelegenen Privatweg ihrem Pferd zutreiben. Vor dem Bahnübergang schickte er noch einen Mann, der nachsehen sollte, ob ein Zug komme, der ihm aber sagte, daß die Bahn frei sei. Der Schäfer trieb daraufhin seine Herde weiter, und gerade als die ersten Schafe auf dem Geleise waren, kam der Schnellzug in voller Geschwindigkeit. An ein Zurücktreiben war kein Denken. Kurz entschlossen lief der Schäfer dem Zuge entgegen, dem Führer Halt! Halt! zurufend. Dieser dachte aber einen Burschen vor sich zu haben, der sich ein Vergnügen daraus gemacht hätte, wenn der Zug zum Stehen kam, und fuhr, da er die Schafe in der Dunkelheit nicht sah, mitten in die Herde hinein. Es wurden 15 Stück teils getötet, teils so schwer verletzt, daß sie sofort abgeschlachtet werden mußten. Der Zug wurde denn auch jetzt zum Stehen gebracht. Es war

ein grauenhafter Anblick, einige hundert Schritte dem Geleise entlang die blutigen Kadaver, Hautfetzen, Gliedmaßen etc. herumliegen zu sehen.

Koblenz, 16. Okt. (Ein Nachen überfahren.) Der Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft „Kaiserin Friedrich“, auf der Fahrt um 1 Uhr nachmittags von Köln nach Koblenz, überfuhr Montag Abend acht Uhr bei Urmitz einen Nachen, der keine Laterne hatte. Der an der Spitze des Schiffes wachhabende Matrose bemerkte den Nachen in der Dunkelheit erst auf einige Meter Entfernung und rief dem Kapitän, der sofort stoppte, zu. Leider zu spät, denn der Nachen wurde erfasst und verschwand in den Wellen. Der Kapitän des Schiffes, Eiden, versuchte auf jede Weise festzustellen, ob in dem gekenterten Nachen Personen gewesen waren. Seine Bemühungen hatten laut C. Ztg. keinen Erfolg. Es bleibt nunmehr zu ermitteln, ob sich in dem Nachen Personen befanden. Wenn dem so ist, dann dürfte der Verlust von Menschenleben zu beklagen sein.

Vermishtes.

Ein verunglückte Luftballonfahrt über das Mittelmeer. Der Luftschiffer de la Baulz hat seine Absicht, von Toulon nach Algier über das Mitteländische Meer zu fahren, nicht erreicht. Ein Telegramm vom Dienstag meldet: Der Ballon des Grafen de la Baulz nebst seinen Insassen ist heute vom Kreuzer „Du Chayla“, welcher dieselben im Meere treibend aufgenommen hatte, in Toulon eingebracht worden. Nach einem weiteren Telegramm wurde der Ballon des Grafen de la Baulz Montag Abend in der Nähe von Port Vendres aufgefunden.

Das ungünstige Resultat dieser Fahrt wird um so niederschlagender wirken, als der kühne Luftschiffer seiner Sache ziemlich sicher gewesen war. Er hatte auf den Bau des Ballons Monate verwandt. Bereits im vorigen Jahre trug er durch eine während der Weltausstellung veranstaltete Ballonwettkampf von Paris bis tief nach Rußland hinein den Sieg davon.

Antliches Gutachten über die Ermordung Ernst Winters. Der große Prozeß, der zur Zeit gegen die „Staatsbürger-Zeitung“ wegen Verleumdung der Königer Behörden und der Berliner Kriminalpolizei schwebt, wurde bekanntlich vertagt, da die Beklagten den Antrag gestellt hatten, ein Gutachten der Obermedizinalbehörde darüber einzufordern, ob Ernst Winter vermittels des „Schächtschnittes“ getötet worden sei, da sie (die Beklagten) vom Vorliegen eines Ritualmordes im Falle Winter fest überzeugt seien. Den Gerichten ist jetzt dieses Gutachten der Obermedizinalbehörde zugegangen, und zwar nach dem „R. Journ.“ dahin lautend: Ernst Winter ist nicht durch den sogenannten „Schächtschnitt“ getötet worden. Die völlige Bluteere des aufgefundenen Körpers ist vom medizinischen Standpunkt aus leicht erklärlich, da durch Abtrennung sämtlicher Gliedmaßen und Öffnung der Venen das Blut freien Abfluß hatte und durch das Liegen im Wasser vollständig ausgelaugt worden war.

Die Amsterdamer Dockarbeiter- und Maschinenvereine fordern nach der „Frankf. Ztg.“ alle organisierten und nichtorganisierten Kollegen aus kein Schiff mehr zu löschen oder zu laden, das unter englischer Flagge segelt, und des weiteren keine Güter mehr aus solchen Schiffen in Empfang zu nehmen oder zu liefern, bevor der Friede zwischen England und den Südafrikanischen Republiken geschlossen ist. Als Termin für das Inkrafttreten dieses Beschlusses ist vorerst der 31. Dezember 1901 festgesetzt. An alle Schiffs- und Hafenarbeiter nicht nur in Holland, sondern auch in Frankreich, Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Belgien und Italien soll derselbe Aufruf gerichtet werden. England soll damit, wie es in dem Aufruf heißt, an der einzigen Stelle getroffen werden, wo es verwundbar ist, nämlich in der Schiffsahrt. Jeder Kaufmann oder Schiffsfrachter, fährt der Aufruf fort, kann sich daher jetzt schon vor eventuellem Schaden hüten, indem er von nun an bis zur Lösung der südafrikanischen Frage keine englischen Schiffe mehr zur Beförderung seiner Güter nimmt.

Der größte Bahnhof Deutschlands. Die Kosten für den neuen Leipziger Hauptbahnhof sind auf 120 Millionen Mark veranschlagt worden, wovon auf Preußen 60 Millionen entfallen. Der Bahnhof soll der größte ganz Deutschlands werden.

Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde vom Schwurgericht in Königsberg der im Juni wegen Todschlags des Lambours lange zu vier Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Karl Barus. Der inzwischen ermittelte wirkliche Täter, Formerlehrling Ernst Pohl, wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Pohl war geständig.

Ganner mit Haftbefehlen. Die Willenbewohner der Loschmayer Berge wurden, so wird aus Dresden berichtet, in den letzten Tagen durch drei gefährliche Individuen beunruhigt. Sie waren im Besitze von gefälschten Haftbefehlen und betreten als Schulkleute die Wohnungen alleinwohnender Damen. Diesen drohten sie mit Verhaftung wegen eines früher von ihnen begangenen Verbrechens, wenn sie nicht sogleich Lösegeld zahlten. Als vor einigen Tagen einer dieser Ganner wiederum in der Villa der Frau verwitweten Hofapellmeister Riccius erschien und diese eines Verbrechens bezichtigte sowie ihr einen von der königlichen Staatsanwaltschaft ausgefertigten Haftbefehl präsentierte, gelang es nach schwerem Kampfe einem Schloßmeister, den Verbrecher festzuhalten. Dieser führte einen geladenen Revolver bei sich. Ferner fand man bei ihm einen auf Hartmann in Bayern lautenden Geburtschein und mehrere Haftbefehle vor. Seine Komplizen sind noch nicht verhaftet.

Vom Eisenbahnzug überfahren. Montag Abend 1/211 Uhr wurde in der Nähe der Station Dillingen (Württemberg) ein mit leeren

Weinfässern beladenes Fuhrwerk von einem heranbrausenden Zuge erfasst und vollständig zerrümmert. Ein Mann wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt.

Durch ein Feuer, das zu Brüssel im Hotel Continental an der Place de Brouckere entstand, vermutlich infolge eines Fehlers an dem elektrischen Apparat für ein auf dem Hause leuchtendes Reflektorschild, wurde das Obergeschoß zerstört. Dabei stürzte eine große Leiter, welche vor der Front des Hauses aufgerichtet war, um, als sich mehrere Feuerwehrleute auf ihr befanden. Zwei der letzteren wurden verletzt, davon einer schwer. Der Andrang der Menschenmenge bei dem Brande war so gewaltig, daß die absperrenden Feuerwehrmannschaften die Place de Brouckere mit Gewalt räumen und Polizei und Militär blank ziehen mußten. Letzteres wurde mit Pfeifen und Fischen empfangen. Dem „Petit Bleu“ zufolge waren die Soldaten genötigt, viermal vorzugehen. Gerüchtheile verlautet, daß zahlreiche Verwundungen vorgekommen und verschiedene Personen durch Hufschläge von Pferden verletzt seien. Die Menge sang die Marseillaise und die Carmagnole. Darauf wurde die Place de Brouckere durch Schranken abgesperrt und der Menge angedroht, man werde mit der Feuerspritze gegen sie vorgehen. Schließlich wurde der Platz militärisch besetzt.

Ein Gymnasiast als Mörder. In Moskau hat ein Gymnasiast namens Keller die Prostituierte Sololowa in ihrer Wohnung ermordet, indem er ihr 26 Messerstiche beibrachte. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet.

Irztümlid den Kameraden erschossen.

Ein in den Annalen der Eisenbahngeschichte wohl noch nicht dagewesenes Vorkommnis spielte sich in der letzten Nacht zwischen 12 und 1 Uhr in dem Bahnhofe Trudering in Bayern ab, der erst kürzlich der Schauplatz eines Raubmordversuches war, den der Stationsaufseher Stadler in Trudering glücklich abwehrte. Seit dieser Zeit geht das Personal dieser Station bewaffnet zum Dienste. In der Nacht nun hatte der Stationsaufseher Stadler den Dienst zu versehen. Er legte sich nach Durchfahrt des letzten Schnellzuges von Wien um 12 1/4 Uhr Nachts zu kurzer Ruhe auf das Dienstbett, schlummerte wahrscheinlich hierbei leise ein und nahm deshalb nicht wahr, daß der fällige Güterzug nach Rosenheim bereits vom Bahnhofe abgegangen und abgeläutet war. Der Güterzug hielt in Trudering an, weil er Wagen abstellen oder mitnehmen sollte, und da der Zugführer Braun aus Rosenheim niemand vom Stationspersonal auf dem Perron sah, ging er zum Dienstzimmer und öffnete dessen Thür, um den Diensthabenden zu finden. Der schreckte bei dem Eintritt des Zugführers jäh von seinem Lager auf, griff nach dem bereitgelegten scharfgeladenen Revolver und schoß auf den Eintretenden, den er in seiner Aufregung für einen neuen Eindringling hielt. Stadler traf leider nur zu gut: der Zugführer Braun wurde durch das Herz getroffen und starb fast augenblicklich. Er sank zu Boden, wurde von den herbeieilenden Bremsern und dem fast verzweifelnden Stationsaufseher Stadler auf die Matratze gebettet, und Alles wurde versucht, den Unglücklichen ins Leben zurückzurufen. Vergeblich! Der Arzt konnte nur den Tod konstatieren. Der Güterzug aber mußte weiter und setzte ohne seinen Zugführer, dessen Angehörige in Rosenheim jetzt schon von dem schrecklichen Ende erfahren haben, die Fahrt weiter. Eine Gerichtskommission begab sich bereits an den Thotort. Im Dienstzimmer des Bahnhofes Trudering ist der Erschossene zur Zeit noch verwahrt; der unglückliche Täter ist natürlich sofort vom Dienste abgetreten. Er wird wohl wegen fahrlässiger Tötung verfolgt werden, allein die vorausgegangenen Umstände dürften wohl als mildernd sehr ins Gewicht fallen. Es ist keine Kleinigkeit, auf solch exponierter Station, wo Gefindel aller Art herumläuft, Nachts allein Dienst zu thun. Zugführer Braun hinterläßt eine Frau, die seit vier Jahren krank ist, und fünf unverheiratete Kinder. . .

Neueste Nachrichten.

Die Eisenbahn bestellt. Berlin, 1. Okt. Den „B. P. N.“ zufolge gelangen, nachdem erst kürzlich 4000 Eisenbahnwagen in Bestellung gegeben sind, demnächst über 400 Lokomotiven zur Vergebung.

Berlin, 16. Okt. Heute früh brach auf dem Posthausneubau ein Gerüst und durchschlug das untere Gerüst. Ein Bauhandwerker wurde getötet und drei schwer verletzt.

Königsberg i. Pr., 16. Oktober. Wie die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ meldet, ist die Ausfertigung des Urteils im Gumbinner Mordprozeß nunmehr dem Angeklagten und den Verteidigern zugestellt worden. Das Urteil umfaßt 48 und das dazu gehörige Protokoll 156 Seiten.

Lebendig begraben!

Grimma, 16. Okt. Am Samstag Mittag wurde der Brunnbauer Richard Thiele durch Zusammenstürzen des Schachtes unter Erdmassen begraben. Die Rettungsarbeiten, bei denen auch Dresdener Pioniere halfen, konnten den Mann bis heute noch nicht befreien, jedoch wurde gestern festgestellt, daß Thiele noch lebt. Man hatte bis gestern einen 13 Meter tiefen Nebenschacht

getrieben, um von hier aus den Verschütteten durch einen Seitenstollen zu erreichen. Bis auf 1 Meter war man Thiele bereits nahe, da zerstörte Triebhand das mit Mühe vollbrachte Werk. Sodann begann man mit Eintreiben von Dampfkeßelröhren um auf diese Weise den immer wieder niederstürzenden Triebhand zu überwinden. Es ist Thiele möglich, in dem Hohlraum zu sitzen und zu liegen, er klagte über Kälte.

Grimma, 16. Oktober. Der verschüttete Brunnbauer Thiele ist heute früh noch nicht befreit. Die Rettungsarbeiten verzögerten sich wegen mangelhafter Beschaffenheit des Eisenschachtes. Gegen 7 Uhr war man Thiele bis auf 10 cm nahe gekommen. Der Verschüttete scheint noch gut bei Kräften zu sein. Er unterhält sich mit den an der Befreiung arbeitenden Pionieren und ruft ihnen zu, vorsichtig zu sein, da sonst die Schälung zusammenbrechen.

Grimma, 16. Okt. Dem weiteren Vordringen der Rettungsarbeiten für Thiele soll ein Eisenreifen der Brunnverschälung im Wege sein, ferner soll die Gefahr des Nachstürzens bestehen. Es wird beabsichtigt ein kleines Loch zu bohren und ein Gasrohr nachzuschieben, um auf diesem Wege Nahrung und Licht zuzuführen. Mit Hilfe des Lichtes soll Thiele eine andere zum Durchbruch geeignete Stelle suchen.

Grimma, 16. Okt. Ein Versuch Thiele Nahrung und Licht zuzuführen mißlang bisher. Man will 3 m Zinnrohr einführen und ihm dadurch Milch einflößen. Der Obersteiger des benachbarten Kohlenwerkes will mit seinen Leuten einen Rettungsschacht herstellen.

Grimma, 16. Okt. 3 Uhr nachm. Thiele ist noch nicht gerettet, doch konnten ihm 1/2 Liter Milch, Schokolade, ein Licht und Streichhölzer zugeführt werden. Der Reifen, der die Schälung des Brunnens zusammenhält, ist noch immer im Wege, indessen ist trotzdem Hoffnung auf Rettung vorhanden. Der Bau eines neuen Rettungsschachtes erscheint daher zunächst nicht notwendig. Der Eingeschlossene ist in zuversichtlicher Stimmung.

Bootsunglücke.

Elbing, 16. Okt. Auf dem karischen Haff ging ein Steinkohlentahn unter. Der Schiffer mit seiner Frau und zwei Matrosen ertranken.

Nardoe, 16. Okt. Am letzten Freitag verunglückte ein Fischerboot mit 3 Mann. Am Sonnabend ertranken im Tarasford 7 Personen infolge Umschlagens eines Bootes.

Ein Deckensturz im Konzertsaale.

Leipzig, 16. Okt. Während des Konzerts im Palmengarten stürzte ein Stück des Deckensimses ein. Eine Person wurde getötet, mehrere verletzt.

Leipzig, 16. Oktober. Zu dem Unfall im Palmengarten wird weiter gemeldet: Während des Konzertes, das gestern nachmittag im großen Saale des hiesigen Palmengartens stattfand, löste sich ein etwa drei Meter langes Gipsstück von der Decke und stürzte in den dicht gefüllten Zuschauerraum. Die zwanzigjährige einzige Tochter eines Uhrmachers aus Stettin, Frieda Klaus wurde erschlagen. Frau Schuldirektor Steinlopf Leipzig-Gohlis erlitt einen Schenkelbruch; eine Anzahl anderer Personen wurden leichter verletzt. Der Saal wurde polizeilich abgesperrt.

Madrid, 16. Okt. Trotz der Kriegsgefege wiederholten sich die Unruhen in Sevilla. Als die Aufrührer die Klosterschüre anzündeten und auf die Truppen schossen, mußten diese einschreiten, sodaß es mehrere Verwundete gab.

Schreckliches Brandunglück in einer Grube.

Jekaterinoslar, 16. Okt. Im Schacht einer Erzgrube im Bezirk Schnoß Slarjanosferel brach Feuer in der Bretterverkleidung aus. Der Rauch verbreitete sich in zwei Schächten, worin sich 15 Arbeiter befanden, die gerettet wurden, neun wurden als Leichen geborgen und zwei wurden noch nicht aufgefunden.

Der Krieg in Südafrika.

London, 16. Okt. Die „Times“ melden aus Dundee vom 13. d. M.: Es gelang einer Anzahl von Buren, nach Norden und Westen über die Linie Waterfroom-Pietretief zu entkommen. Sie führen einige Karren, jedoch keine Kanonen und wahrscheinlich auch keine Wagen mit sich. (Da ist die weitere Einleitung zu der englischen Blamage infolge Mißlingens der bereits anstompelten Gefangenennahme Bothas.)

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Meyer in Camen.

**Evang. Arbeiter-Verein
Oberaden.**

Versammlung
am Sonntag den 20. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Vereins- und
Verbandsbeiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
1115 **Der Vorstand.**

Große Ersparnis im Haushalt mit

Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ge-
müse, Salate u. s. w., ebenso
Maggi's Gemüse- u. Kraft-
suppen und Maggi's Bouil-
lon-Kapseln.

Bestens empfohlen von:
Jul. Schroer,
Konsumant, 1112
Kampstraße 6. Fil. Weststraße.

Dr. Dettler's Backpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten Ge-
schäften, 1116

Oelfarben
empfiehlt 1116
Germania-Drögerie
Camen
Heinrich Jacobi.

Berlins Spezialhaus!
größtes
Teppiche
Gelegenheitsverkauf in Sofa- u. Salon-
größe à 3,75, 5,6, 8, 10 bis 500 M.
Gardinen, Portièren, Steppdecken,
Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.
Praktikalkatalog ca. 450 Abbild.
gratis u. franko.
Emil Lefèvre Berlin
Teppich-
Spezialhaus
Oranienstr. 158.

Deutsche und französische
**Spiel-
Karten**
mit spitzen und runden Ecken
empfiehlt **J. Brombach.**

Unter Garantie lebender Ankunft
in tadelloser, Zuchtpaaren empf. freibl.
Graue Reissvögel à Paar M. 2,50
Schmetterlingsfinken „ „ 3.-
Bandfinken „ „ 2,50
Silberschnäbelchen „ „ 3.-
Graue Amdrillen „ „ 2,50
Hartlaubzeisige „ „ 4.-
Zebrafinken „ „ 4.-
Schwarzköpfl. Nonnen „ „ 2.-
Wellensittiche „ „ 7.-
Nymphensittiche „ „ 12.-
Alexandersittiche „ „ 5.-
Rosa Kakadu „ „ 10.-
Rote Kardinal, Meh. „ „ 9.-
Sonnenvogel, do. „ „ 6.-
Sprech. Papageien 40, 50, 60, 80 u. mehr.

Erfurter Vogelhaus
Erfurt, Regierungsstr. 10.
Vorratlisten über Vögel und gutes,
billiges Vogelfutter auf Wunsch. 1154

Bettfedern
Hefere an Händler zu staunend billigen
Preisen. Probe-Vorkauf zu Diensten.
Aug. Bohnert in Delitzsch,
Bettfedernfabrik.
5570

Tafel-Grasbutter Postfach ca. 10 Pf.
zu 7 M. 20 Pf. versendet franko Nach-
nahme M. Friese, Oranienburg, Ostpr.
Kuhbutter 10 Pf. - Koll. 6,50
1/2 But. 1/2 Post 5,25
D. Sälzer, Tluste 1/272 via Breslau. 1155

Turnverein zu Camen.

Samstag den 19. d. Mts.,
abends 8 Uhr beginnend:

Kränzchen

in der Turnhalle.

Eintritt für Turner und Turnfreunde frei, für ein-
geführte Nichtmitglieder 2 Mark. 1108

Camen. Der Turnrat.

Die Kreis-Synode Unna

feiert ihr

*** Gustav-Adolf-Fest ***
am künft. Sonntag 20. Oktober in Heeren.

Gottesdienst
beginnend. 1118

Hierzu ladet herzlich ein **Der Vorstand.**



Das Preistanzen

beim Wirt Schnepfer in Bergamen
findet am Sonntag den 20. d. M. statt.

J. Kayser.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei.

Lager in: Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement,
Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cementbeton u. Asphalt-
Arbeiten jeder Art.

Spezialität:

Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit und Sandstein. 781

**Man verlange überall
echten Nordhäuser Kautabak**

von

Hendess & Schumann, Nordhausen

1015

am Harz.

Vertreter Carl Joachim, Essen a. d. Ruhr, Kettwigerstr. 53.

**Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse**

Cöln a. Rh.

Hohestr. 94, Ecke Obenmarspforten.

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-
Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst
zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei
größerem Insertions-Auftrag Einräumung höchster
Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc.
kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden
bereitwilligst geliefert.

Solinger Stahlwaren

Messer und Gabeln

empfiehlt in großer Auswahl billigst

J. Brombach.

**Geschäfts-Eröffnung
und Empfehlung.**

Den geehrten Bewohnern von Bergamen, Ober-
berge und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am
25. d. Mts. in meinem elterlichen Hause an der Camen-
Werner Chaussee eine

**Rind- u. Schweine-
Mekgerei**

eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, den geehrten Abnehmern
nur **prima Ware** zu liefern und bitte um geneigten
Zuspruch.

Bergamen, im Oktober 1901. 1110

Fr. Büscher.

Ich kann es!

Mit nur **20 Mark Anzahlung** und
1,50 pro Woche Abzahlung liefere ich eine

komplette Brautausstattung

bestehend aus:

1 Bettstelle	1 Spiegel
1 Matratze	1 Glasschrank
1 Sofa	1 Kommode
1 Kleiderschrank	1 Waschtisch
1 Tisch	3 Stühle.

ferner empfehle ich auf:

Abzahlung

Herren- und Knaben-Anzüge, Heberzieher,
für Damen: Krage, Jaquettes, Capes, Kleider-
stoffe, Bettzeuge, Tischdecken, Teppiche und Gar-
dinen, Uhren, Regulateure, Herde u. Kinderwagen.

N. Fuchs

Dortmund

Ostenhell wg 41



Ich bin willens, von meiner Bestizung

21 Morgen mit aufstehenden Gebäuden

zu verkaufen oder das **Haus** zum 1. Dezember
zu vermieten. — Reflektanten wollen sich beim Unter-
zeichneten melden.

Bergamen, 15. Oktober 1901. 1111

W. Jühe.

Kappus-Verkauf.

Sehr guten Kappus (weiß und rot)

ebenfalls

vorzügliche Runkelrüben

hat nummerweise abzugeben

Haus Werge in Lanstrop. 1113

F. Wethmar.

Muzzi
Bester
Metallputz

greift die Metalle nicht an, giebt
unerwartet rasch trockenen Glanz
und erspart daher viel Arbeit und
Mühe.

Muzzi ist neu und jedermann,
der es versucht, kauft es gerne
wieder. Niemand versäume daher,
es zu probieren.

Dosen à 10 Pfg. zu haben in den
weissen besseren Kolonialwaren-Geschäften. 2569

„Mein Herz“

wie kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde ich
kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.“
Überall käuflich! 4847

**Italienische Weiß- und
Rot-Weine**

empfiehlt
J. Brombach.

Am
Sonntag den 19. Okt. cr.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich in der **Kaiseran**
(Sammelplatz bei der Wirtin Wwe.
Sorge):

1 Vertikow, 1 Spiegel
mit Konsole u. 1 Sofa
zwangsweise gegen sofortige Zah-
lung verkaufen.
Camen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

1114

Versicherungs-Agentur.

Eine äußerst leistungsfähige,
sehr angesehene alte deutsche
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
sucht für ihre **Unfall-, Haft-
pflicht- und Diebstahl-Versi-
cherungs-Branchen** eventl. auch
für **Transport- und Schiffs-
Versicherung** Vertretung im
Camerer Bezirk durch geeignete
angesehene Firma oder Per-
sönlichkeit, welche zu privaten,
kaufmännischen und industr. Kreisen
gute Beziehungen hat.

Branchenfundierte Reflektanten
belieben Offerte u. No. 607 an
Ann.-Exp. G. L. Daube & Co.,
Köln einzureichen. 1104

Raupenleim

empfiehlt 1117

Germania-Drögerie
Camen.

Heinrich Jacobi.

Backpulver
Puddingpulver
Crème-Pulver
Vanillezucker

empfiehlt

J. Brombach.

Vertreter gesucht

gegen hohe Provision u. Speisenzusch.
Export-Ges. für Deutschen Cognac,
Köln a. Rh. Gegen jede Konturrenz
leistungsfähig. Niederlagen werd. unt.
günst. Beding. errichtet. m4680

Agenten und Reisende

welche Privatkundenschaft besuchen
engag. bei hoher Provis. überall
Grüssner & Co., Neurode
Holzrouten u. Saloufiefabrik. m5130

20 Mark tägl. Verdienst
leicht u. anständig. Auftr. aus Industrie-
werke Rossbach in Wollstein.
(Rheinpfalz). (Nachmark). h3720

Bienenzucker

empfiehlt

J. Brombach.

Marktpreise.

Schlachtviehpreise.
Dortmund, den 14. Oktbr.

Antrieb: Ochsen	100 Pfg.	25-40 M.
Bullen	25-36 "	
Färken	22-35 "	
Kälber	38-47 "	
Schafe	189-23-31 "	
Schweine	1418-57-63 "	

Neuf, den 17. Oktbr.

Produktionspreise.

Weizen	100 Kilo	15,70	15,20
Woggen	"	13,30	12,80
Hafer	"	13,80	13,-
Mais	"	13,80	13,-
Gerste	"	13,80	13,-
do. fahweise	"	58,25	—
gereinigtes Öl	"	59,25	—
Abel (Mülsen)	"	62,25	—
Raps	"	26,75	25,25
Breitschoten	1000 Kilo	99,-	—
Kleien	50 "	5,20	—
Ger	50 "	4,40	3,85
Woggenstroh	500 "	18,-	—
Kartoffeln	50 "	3,30	2,-
Butter	1 "	2,80	—
Gierbr. Schod (60 St.)	5,10	—	—

Druck u. Verlag von G. Man in Hörde.